

DER GROBE TURM



*Dem König der Zeitalter aber,
dem unvergänglichem, unsichtbaren, alleinigen Gott,
sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

1. Timotheus 1, 27

HEILSGESCHICHTE TEIL 5

Der große Turm

Obwohl der Mensch nun weiß, was Gut und Böse ist, folgt er auch jetzt nicht der Stimme seines Gewissens, sondern entwickelt sich von Gott weg.

Gen. 4,16

Und Kain ging weg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod.

Nod heißt „Flucht“ oder „Heimatlosigkeit“. Und dort wohnt der Mensch noch heute. Die Frage des Menschen ist seitdem oftmals nicht: *Wie finde ich Gott?*, sondern: *Wie verstecke ich mich vor Ihm?*

Gen. 4,14

Unstet und flüchtig sollst du sein auf der Erde.

Gleichzeitig ist da aber auch ein Suchen, ein Hunger nach Geborgenheit und Ruhe. Doch das Herz des Menschen ist solange unruhig und rastlos, bis es ruht in Gott (Augustinus von Hippo). Jedoch nicht die Werke, die wir tun, sondern nur das Werk, das Gott tat, bringt uns zurück vor das Angesicht Gottes.

Die zwei Linien der Menschheit

Gen. 4,17ff

Und Kain erkannte seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar Henoah...

Gen. 4,25

Und Adam erkannte noch einmal seine Frau, und sie gebar einen Sohn und gab ihm den Namen Seth: Denn Gott hat mir einen anderen Nachkommen (Samen) gesetzt an Stelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat.

Was mit Kain und Abel begann, setzt sich nun auch in den folgenden Generationen fort. Zwei Linien werden sichtbar:

- 1.) Die kainitische Linie in der Nachkommenschaft Kains
- 2.) Die Linie Sets, der an die Stelle Abels trat.

Seth heißt *Ersatz*.

In der Linie und Nachkommenschaft Kains findet sich kein Einziger, der nach Gott fragt. Da ist niemand, der gottesfürchtig wäre. Sie alle gehen den Weg ihres Vaters Kain: Immer weiter weg von Gott (Siehe auch Lamech, Gen. 4, 23f).

Gen. 4,26

Und dem Seth, auch ihm wurde ein Sohn geboren, und er gab ihm den Namen Enosch.

‘Enosch‘ bedeutet **Mensch**. Auch ‘Adam‘ bedeutet **Mensch**.

Doch das Wort ‘Enosch‘ steht häufig in Zusammenhang mit der Hinfälligkeit und Nichtigkeit des Menschen.

Abel = Hauch, Vergänglichkeit.

Vers 26b

Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen (wörtlich: auszurufen).

Der Begriff ‘Name‘, hebräisch ‘Schem‘, bedeutet wörtlich „**Wesensbezeichnung**“.

Was hier geschah, war die Verkündigung des Wesens Gottes (Siehe auch 2. Mo. 33,19; 2. Mo. 34,5-7).

Enosch predigte und verkündigte Gottes Wort. Doch sie hörten nicht. Auch von Henoch, einem anderen Nachkommen aus Seths Linie wird berichtet, dass er Gott verkündigte.

Gen. 5,22-24

Und Henoch wandelte (ging beständig) mit Gott; und er war nicht mehr da, denn Gott nahm ihn hinweg.

‘Henoch‘ heißt im Hebräischen ‘Chanok‘ und bedeutet „**eingeweiht**“.

Henoch war eingeweiht. Er hatte durch die Verkündigung und die Erzählungen seiner Eltern und Voreltern ein klares Verständnis von Gott und seinem bis dahin geoffenbarten Willen. Henoch glaubte Gott und wandelte mit Ihm.

Judas 14+15

Es hat aber auch Henoch, der siebente von Adam an, von ihnen geweissagt und gesagt: Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Tausenden, Gericht auszuüben gegen alle und alle Gottlosen zu überführen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben.

Henoch predigte Buße und verkündigte den Glauben an Gott.

Heb. 11,5 *Durch **Glauben** wurde Henoch entrückt, so dass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, daß er Gott **wohlgefallen** habe.*

Heb. 11,6 *Ohne **Glauben** aber ist es **unmöglich**, Gott **wohlzugefallen**.*

Henoch war, da er glaubte, Gott wohlgefällig und wurde von Gott angenommen. Er wandelte mit Gott und lief nicht von Ihm weg. Er vertraute Gott.

Henoch zeugt Methusalah. **Adam** stirbt.

Methusalah zeugt Lamech. Doch auch ihm glauben sie nicht.

Lamech zeugt einen Sohn – **Noah**.

Sein Name ist gleichzeitig eine Predigt:

'**Noah**' heißt: **Gott will Ruhe bringen, Gott will trösten.**

Noah ist der Ruhebringer, der Tröster.
Er hat einen ganz bestimmten Auftrag.

2. Pet. 2,5 *Noah, der Prediger der Gerechtigkeit...*

Seth – der Sohn Adams und Ersatz für Abel – stirbt im Jahr der Flut.

Gen. 6,1-4 *bitte selbst lesen.*

Noah predigt 120 Jahre, mahnt, wirbt, ruft, ... Doch alles nützt nichts. Im Gegenteil. Auch die Sethiten vermischen sich mit dem Zeitgeist und den „**Söhnen Gottes**“ und gehen schließlich mit den anderen in der Flut unter.

Gen. 6,5-7 *Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.
Und es reute den HERRN, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein.
(2. Mo 32,14; 1. Sam 15,11.35)*

Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens auslöschen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.

Gott bleibt die Antwort auf die immer fortschreitendere Gottlosigkeit nicht schuldig. Nach über eineinhalb Jahrtausenden Geduld, einer Zeit des Wartens, Mahnens und Werbens, kommt das Gericht. Als die Bosheit ihren Höhepunkt erreicht hat, beendet Gott das Treiben des Menschen durch das Gericht der Sintflut.

Jedoch hat Gott dieses Gericht nicht einfach aus einem unkontrollierten Zorn heraus kommen lassen, vielmehr war die Sintflut gleichzeitig die einzige Möglichkeit und Voraussetzung zur Rettung der Menschheit.

Hätte Gott nicht auf diese Weise eingegriffen – *der Ruf zur Umkehr blieb ja ungehört* – wären wahrscheinlich auch noch die Letzten aus der Linie Seths, und damit der „Same der Frau“, durch Vermischung mit den „Söhnen Gottes“, ebenso verdorben worden.

Durch das Einlassen der Menschentöchter mit den Gottessöhnen war die Menschheit dabei, sich von der verheißenen Erlösung abzuschneiden – und damit sich selbst auszulöschen. Ohne Gottes Eingreifen würden bald keine Menschen mehr aus der Linie Adams übrig gewesen sein. Und dies hätte die Erlösung durch den menschgewordenen Gott unmöglich gemacht.

Die Sintflut kam nicht, weil Gott sich in seinem Zorn an den Menschen rächen wollte. Die Flut kam auch nicht in erster Linie um die Ungerechten zu vertilgen. Der eigentliche Grund für die Sintflut war die Bewahrung der Gerechten.

Hier ging es jedoch nicht um eine tadellose oder sündlose Makellosigkeit – die hätte ja auch ein Noah nicht nachweisen können –, sondern um eine Reinheit im Sinne von „rassische Reinheit“ und Unverdorbenheit ohne eine Vermischung mit gefallenen Engeln (oder der Kainslinie), die den Samen zerstörer würde.

Wer waren die Gottessöhne?

- a) gefallene Engel (Gen. 6,1-4; Hiob 1,6; Hiob 2,1; 2. Pet. 2,4-7; Judas 6-7; Gen 6,8-9).
- b) Sethiten (Nachkommen Seths, die ursprünglich auf Gott ausgerichtet waren).
- c)

Durch die Flut wird diese Entwicklung beendet.

Die Menschen verlachten Noah. Doch er selbst und weitere sieben Personen werden durch das Gericht hindurch gerettet. Während die Wasser sich auf die Erde ergießen und alles unter sich begraben, ist Noah mit seiner Familie sicher in der Arche. Je weiter die Flut steigt, desto höher wird die Arche getragen.

Als die Arche nach der Flut auf dem Berg Ararat landet, war die alte Welt untergegangen.

Auch das Gewissen war also nicht fähig, den Menschen bei Gott zu halten. In beiden vorangegangenen Heilszeiten hat der Mensch versagt. Nach der Flut beginnt nun eine neue Menschheitsperiode.



Die Heilszeit der menschlichen Verantwortung

Gen. 8,20+22 *Und Noah baute dem Herrn einen Altar; und er nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. Und der Herr roch den wohlgefälligen Geruch, und der Herr sprach in seinem Herzen: Nicht noch einmal will ich den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; denn das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an; und nicht noch einmal will ich alles Lebendige schlagen, wie ich getan habe. Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*

Mit Noah, dem Ruhebringer, setzt für die sündige Menschheit eine jahrtausendelange Periode der „**Ruhe vor dem Zorn Gottes**“ ein.

Die Herrschaft des Menschen

Gen. 9,1+2

Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und vermehrt euch, und füllt die Erde! Und Furcht und Schrecken vor euch sei auf allen Tieren der Erde und den Vögeln des Himmels! Mit allem, was sich auf dem Erdboden regt, mit allen Fischen des Meeres sind sie in eure Hände gegeben.

Gott bestätigt das Königsrecht des Menschen über die Erde. Hier geht es um eine Herrschaftsordnung.

Der Mensch ist über die Tiere gesetzt. Doch ist es nicht mehr so harmonisch wie einst in Eden oder wie es im 1000jährigen Reich sein wird, wo der Wolf friedlich neben dem Schaf liegt und das Kind unbeschadet am Loch der Natter spielt.

Jetzt sind die Tiere nicht mehr zahm, wie vor und während der Flut in der Arche. Nun ist Furcht und Schrecken auf ihnen und sie fliehen vor dem Menschen. So ist es bis heute.

Herrschaft und Verantwortung: Die bürgerliche Ordnung

Gen. 9,6

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden.

Damit wird für Mörder die Todesstrafe eingeführt. Doch nicht Gott, sondern die Menschen selbst sollen nun aufeinander achthaben und verantwortlich handeln. Dies bedeutet faktisch die Einführung von Obrigkeit, die das Recht beobachtet und ausführt.

Gott lässt keine menschliche Willkür und überzogene Rachegedanken mehr zu (siehe Lamech, Gen. 4,23ff).

Die Obrigkeit sollte nicht mit brutaler Gewalt Rache üben, sondern in Anerkennung des göttlichen Rechts, der Gerechtigkeit zum Recht verhelfen.

Obrigkeit ist von Gott eingesetzt und autorisiert

Röm. 13,1-5

Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten! Denn es ist keine staatliche Macht außer von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet. Wer sich daher der staatlichen Macht widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil empfangen. Denn die Regenten sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse.

Willst du dich aber vor der staatlichen Macht nicht fürchten, so tue das Gute, und du wirst Lob von ihr haben; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut.

Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht allein der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen.

Die Einsetzung von Gerichtsbarkeit und Obrigkeit war notwendig, damit der Mensch vor einer weiteren Gerichtsflut verschont blieb.

Wenn Gott, mit Rücksicht auf die angeborene Sündhaftigkeit des Menschen keine Gerichtsflut mehr schicken wollte, so musste gleichzeitig ein „Damm“ aufgerichtet werden, damit die Sünde nicht überhandnehmen konnte.

Und genau das geschah durch die Einsetzung von Ordnung und Recht. Diese wiederum sind notwendige Grundlage für eine geordnete staatliche Entwicklung. Ohne Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit herrscht Anarchie – und dies wäre Atheismus (siehe auch 1. Kor. 14,33). Aber Gott gibt dem Menschen Obrigkeit und Verantwortung.

Dies alles wurde Noah und seinen Söhnen mitgeteilt.

Neues Wachstum nach der Flut

Gen. 9,18

Und die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen waren Sem, Ham und Jafet. Und Ham, das ist der Vater Kanaans. Diese drei sind die Söhne Noahs, und von ihnen ist die ganze Erde bevölkert worden.

Mit den 3 Söhnen Noahs vermehren sich die Menschen wieder.

Gen. 10

Die Geschlechtsregister der Söhne Noahs

Das Monument menschlicher Selbstdarstellung

Gen. 11,1-9

Und die ganze Erde hatte ein und dieselbe Sprache und ein und dieselben Wörter.

Und es geschah, als sie von Osten aufbrachen, da fanden sie eine Ebene im Land Sinear und ließen sich dort nieder. Und sie sagten einer zum anderen: Wohlan, lasst uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel.

Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!

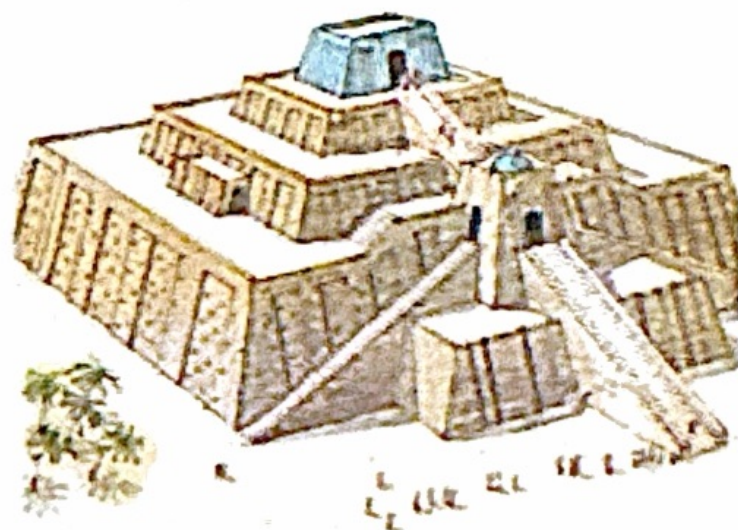
Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, ein Volk sind sie, und eine Sprache haben sie alle, und dies ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen. Wohlan, lasst uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass sie einer des anderen Sprache nicht mehr verstehen!

Und der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

Darum gab man ihr den Namen Babel; denn dort verwirrte der HERR die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erde.

Die Menschen wollten sich einen Namen machen. Sie ziehen vom Ararat in die Ebene Sinear, das ist das Zweistromland. Dort bilden sie Ballungsgebiete (Ur, Babel, Akkad, Ninive...), wo nicht mehr der Schöpfer, sondern das Geschöpf verehrt wurde.

Kaum ist das Gericht vorüber, beginnt der Mensch wieder, sich von Gott fortzubewegen. Höhepunkt dieser Entwicklung ist der Turmbau zu Babel



Dieser Turm war:

Zentralpunkt der Menschen. Damit wollten sie sich einen Namen machen. Der Turm als Monument menschlicher Selbstdarstellung.

Zentralheiligtum zur Gestirnenverehrung. Jeder Turm (Zikkurat) hatte als oberste Etage einen Tempel, in dem die Gestirne verehrt wurden. Im Tempelbereich jeder babylonischen Stadt gab es einen Turm als Mittelpunkt. Sterndeuter, Astronomen, Weise und Gelehrte bedienten sich bei ihren Forschungen eines solchen Turmes.

Lebensversicherung gegen eine erneute Flut. Sie brauchten keinen Retter, das konnten sie jetzt selbst.

Der Mensch tut wieder nicht, was Gott will („die ganze Erde bevölkern“), sondern wird zentralistisch und versagt wiederum. Er will sich selbst helfen, sich einen Namen machen – und dazu braucht er Gott nicht.

Immer wieder zeigt sich das böse menschliche Herz: **Ruhmsucht, Trotz, Vereinigungswille** („gemeinsam sind wir stark“) gewinnen erneut die Oberhand.

Das Monument der Niederlage

Gen. 11,6+7

Und der Herr sprach: Siehe, ein Volk sind sie, und eine Sprache haben sie alle, und dies ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen. Wohlan, lasst uns herabfahren und ihre Sprache verwirren, dass sie einer des anderen Sprache nicht mehr verstehen!

Bis hier sprachen sie alle die Sprache Adams, doch nun wurde der „Spiegel“ zerbrochen, jeder hatte nur noch ein Bruchstück.

Die Stadt, als auch der Turm, durch den sie sich einen Namen machen wollten, wurde so zum Symbol ihrer Niederlage. Sie wollten hoch hinaus, doch da kam Gott herunter und brachte ihr Vorhaben zum Scheitern.

Gen. 11,8+9

Und der Herr zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. Darum gab man ihr den Namen Babel; denn dort verwirrte der Herr die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute sie der Herr über die ganze Erde.

Babel (Babylon) heißt: *Wirrstadt, Stadt der Zerstreuung.*

Nicht nur ihre Sprache wurde verwirrt, so dass sie sich nicht mehr verstehen konnten, sondern vor allem auch eine **Zersplitterung in Vorstellung und Denken** der Menschen setzte ein.

Völker, Stämme, Kulturen haben sich so unterschiedlich entwickelt, dass sie in ihren Anschauungen in vielen Dingen geradezu widersprüchlich sind.

Ganz deutlich wird dies in den Religionen. Sie sind dermaßen verschieden, dass es schlichtweg unmöglich ist alle unterschiedlichen Vorstellungen unter einen Hut zu bringen:

- Islam Nur ein Gott
- Hinduismus Viele Götter
- Buddhismus Kein Gott (nicht personal)
- Griechen/Römer Götter mit menschlichen Fehlern
- Animismus Naturgeister, die Natur ist Gott
- Atheismus/Kommunismus

Für die einen ist Gott eine Person, für die anderen wiederum ist Gott total unpersönlich usw. Dementsprechend sind auch die Erlösungslehren vollkommen unterschiedlich und widersprüchlich. Hier sehen wir eine große **Zerrissenheit, Verwirrung und Widerspruch.**

Die Bibel nennt für diesen Zustand auch den Grund. Die Ursache für Zerrissenheit und Irrtum ist **Unglauben und Undankbarkeit.**

Röm. 1,21f

... weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde, ... indem sie die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelten in das Bild von verweslichen Menschen und Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren.

Weil sie Gott nicht glaubten und sich ein eigenes (selbsterdachtes) Bild machten, ließ sie Gott in den Gedanken ihres Herzens.

Röm. 1,24

Darum hat Gott sie dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen.

Jede Religion ist eigentlich Götzendienst und beweist geradezu den Abfall vom lebendigen Gott.

Zitat: „In seinen Religionen drückt sich die Gottlosigkeit des Menschen aus. Religion ist die Sünde, nämlich die Sünde gegen das erste Gebot, es ist die Vertauschung Gottes mit den Götzen“.

Karl Barth

Ohne Gott kann der Mensch nicht sein. Wenn er Gott verwirft, sucht er sich einen Ersatz.

Der Verwirrung folgt Zerstreuung

Gen. 11,7+8

Wohlan, lasst uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass sie einer des anderen Sprache nicht mehr verstehen! Und der Herr zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

Dies bedeutet nicht, dass Gott gegen Einheit oder Vereinigung des Menschengeschlechts wäre, im Gegenteil. Einheit, Verbindung und umfassende Gemeinschaft sind geradezu Gottes Ziel. Aber die Einheit, die Er will, hat Ihn selbst zum Mittelpunkt (siehe auch Joh. 17).

Der Mensch jedoch wollte selbst die Regierung in die Hand nehmen. Doch die Zusammenballung fleischlicher Kraft reißt der Herr nieder. Sie hat keinen Bestand. Über die Zerstörung fleischlicher und dämonischer Einheit sollte wirkliche göttliche Einheit bewirkt werden. **Gott reißt nieder, um Heil und Segen zu bringen.**

Auch das Gericht über Babel ist letztendlich wiederum nichts anderes als Gnade. Nur so konnte es weitergehen und die Erlösung durch den verheißenen kommenden Samen (Gen. 3, 15) sichergestellt werden.

Gen. 11,8

Und der Herr zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

Dies ist das Ende des Zeitalters der menschlichen Verantwortung. Doch auch nach alledem zieht sich Gott nicht zurück, sondern sucht Menschen, die Ihm glauben –

... und Er findet Abraham.

Die Zeit der Patriarchen beginnt.

Gen. 15,6

Und Abraham glaubte Gott.

Mit ihm beginnt nun die eigentliche Heils- u. Erlösungsoffenbarung und Abraham wird zur Zentralfigur des Glaubens.

Fortsetzung folgt